

7. Die Cañadas.

Von Orotava über die südlichen Cañadas nach Vilaflor.

Der große Teydecirkus, aus dessen Tiefe der Kegel des Pif wie „ein Gebirge auf einem Gebirge“ emporsteigt, ist mit dem Pif nicht allein der merkwürdigste, großartigste und sehenswerteste Teil der Insel Tenerife, sondern eins der interessantesten vulkanischen Gebilde überhaupt. In einer Meereshöhe von durchschnittlich 2000 m dicht über der Wolkenregion gelegen, bildet der ungeheure Kessel in seiner Öde, Starrheit und Einsamkeit eine eigne Welt für sich. Erst in dieser weltentrückten Einöde von Laven und Bimsstein bekommt man die richtige Vorstellung von der Wirkung der vulkanischen Gewalten in diesem Gebiet, vom orographischen Bau Tenerifes, von den großen meteorologischen Vorgängen auf der Insel.

Wer den Teydecirkus recht kennen lernen will, darf ihn natürlich nicht bloß von seinem äußeren Rand her überschauen, denn die weite Perspektive der trocknen, dünnen Luft verschiebt die Größenverhältnisse vollständig, sondern er muß in ihn hinab und über ihn hinweg wandern, weil nur das aktive Durchwandern die optische Täuschung berichtigen und die rechte Erkenntnis seiner enormen Ausdehnung bringen kann. Eine ganze Umgehung des Cirkus an seiner Peripherie ist aber ebenso wenig möglich, wie eine geradlinige Traversierung. Die letztere verhindern an vielen Stellen die kolossalen, vom Pif in die Cirkusebene herabgeflossenen Lavaströme (Los volcanes del Teyde), und die erstere ist nur auf der Ost-, Süd- und Westseite ausführbar, weil die Nordseite von jüngeren Lavaströmen des Pif ganz überflutet ist, die hier vom Gipfel des Berges bis hinunter in die weite Scodmulde ein einziges steiles, von tiefen Schlünden zerfurchtes Lavafeld von 10 km Breite bildet, über welches noch niemand vorzudringen vermocht hat. So bleibt also nur der von den Piflaven nicht berührte, dem Ringwall